

folge des Alexanderzuges entstandenen Indienbeschreibungen. W. sieht in den Texten daher gerade keine „Utopien“, sondern lediglich Schriften, die „utopische Motive“ aufnehmen.

Daraus ergibt sich ein eigentlich eklatanter Widerspruch zum Titel des Buches, und es wäre zu fragen, was die Auswahl der besprochenen Texte überhaupt begründet, wenn man ihnen eine gemeinsame „utopische“ Qualität abspricht. Die thematische Einheit des Buches konstituiert sich dann allein forschungsgeschichtlich, insofern die einzelnen Gegenstände alle irgendwann einmal unter dem Aspekt der „Utopie“ behandelt wurden.

Das weitgehend negative Argumentationsziel W.s bewirkt, dass der Leser am Ende der Lektüre mehr Gewissheiten verloren als neue gewonnen hat. Die extrem vorsichtige Thesenbildung lässt das Buch zudem über weite Strecken den Charakter eines Forschungsberichtes annehmen. Unbefriedigend erscheint dabei vor allem, dass W. fast völlig auf eine geistes-, kultur- und sozialgeschichtliche Kontextualisierung der von ihm besprochenen Werke verzichtet. Dabei hätte gerade die Einsicht in die Nähe zur Ethnographie dazu eingeladen, die Texte und ihre Darstellungen exotisch-archaischer Alterität als Reflexe eines Diskurses über die eigene (Wunsch-)Identität zu begreifen, wie es in der neueren Forschung zur eigentlichen antiken Ethnographie vielfach geschehen ist. Mit seinem Index utopischer Motive in der antiken Literatur hat W. allerdings ein vorzügliches Instrument für weiterführende Arbeiten in dieser Richtung zur Verfügung gestellt.

Angesichts der Tatsache, dass alle Kapitel des Buches auf bereits erschienenem Material beruhen, erscheint der Preis des Bandes trotz seiner sorgfältigen Gestaltung kaum als angemessen.

Julien du Bouchet / Christophe Chandezon [Eds.], *Études sur Artémidore et l'interprétation des rêves*, 1. Nanterre, Presses Universitaires de Paris Ouest 2012.
243 S., € 25,-. // oldenbourg doi 10.1524/hzhz.2013.0021

Beat Näf, Zürich

Seit 2007 arbeitet eine Gruppe von Forscherinnen und Forschern der Paul Valéry-Universität Montpellier an einer neuen kommentierten französischen Übersetzung von Artemidors *Oneirokritika*. Artemidor hat unter Historikern immer wieder Interesse auf sich gezogen, erwähnt sei etwa im deutschen Sprachraum der Augsburger

Althistoriker *Gregor Weber*, der in diesem Band denn auch vertreten ist: Sein Beitrag gilt den Ausführungen Artemidors zu Tod und zu Jenseitsvorstellungen. Es ist anspruchsvoll, Artemidor als historische und kulturhistorische Quelle auszuwerten. Das beginnt bei der Textgrundlage. So wird auch im vorliegenden Band hie und da entschieden, von Lesungen der Teubner-Ausgabe von Roger A. Pack abzuweichen. Die historische Einordnung Artemidors (dazu die wertvolle Einleitung von *Christophe Chandezon* in Zusammenarbeit mit *Julien du Bouchet*) bietet gleichfalls Diskussionsstoff; erwähnt sei hier allein die Frage nach der grundsätzlichen Einschätzung seines Werkes: Wohin gehört das einzige aus der Antike erhaltene Traumdeutungsbuch? Ist es ein Werk der Gelehrsamkeit oder der Empirie? Von welchen Auffassungen ist es geprägt? Kann man es etwa – so der Beitrag von *Brigitte Pérez-Jean* – einer philosophischen Schule zuordnen, und vielleicht doch eher dem Platonismus als der Stoa? Sodann sind die Bezüge von Artemidors Werk zu seiner Zeit zu klären: *Frédéric Maffre* widmet sich der Frage nach dem Verhältnis zu lokalen Gottheiten, wie sie in der Münzprägung erscheinen, *Danièle Auger* eindrucksvoll den Beziehungen zum Theater, *Christophe Chandezon* dem Geld- und Kreditsystem der Epoche, wie es bei Artemidor einen Niederschlag findet. Eine heikle Frage betrifft die Wirkung Artemidors. Die Traumschlüssel der byzantinischen Zeit – zu ihnen *Anne-Marie Bernardi* – nehmen offenbar vieles auf, was bei Artemidor da ist, und doch sind sie anders. Die Thematik ist breit, aufgenommen und angeschnitten sind in diesem Beitrag überdies in letzter Zeit intensiv diskutierte Themen wie die Fragen nach der Kontinuität von Inkubationspraktiken.

Claire Holleran / April Pudsey (Eds.), *Demography and the Graeco-Roman World. New Insights and Approaches*. Cambridge/New York/Melbourne, Cambridge University Press 2011. IX, 215 S., £ 55,-.

// oldenbourg doi 10.1524/hzhz.2013.0022

Uwe Walter, Bielefeld

Der schmale, aber gehaltvolle Sammelband (Einleitung mit Zusammenfassungen aller Beiträge, sieben Studien, „some closing reflections“ von *T. Parkin*, Bibliographie und ein sehr knapper Index) dokumentiert ehrlich den aktuellen Stand der Subdisziplin Historische Demographie der Alten Welt: Aporien auf höchstem methodischen Niveau. Zumal durch die „cross-disciplinary embeddedness“ (S.4) ist der An-